

40 Jahre JIZO-WORLD

Alles beginnt im Frühjahr 1986:

Der Japanologe Clemens Schlüter bezieht in der Stadt Kumamoto (Kyūshū/Japan) ein an einem Fluss gelegenes Häuschen.

Auf der Suche nach einem Behältnis für mückenvertreibendes Räucherwerk wird er in einem Supermarkt fündig und erwirbt ein keramisches Gefäß in der Gestalt des Jizō.



Dieses bildet den Grundstein für die spätere Sammlung Jizō-World, die sich im ersten Jahr zunächst auf das Erscheinen des Bodhisattva als Ware und in der Werbung beschränkt. Innerhalb weniger Monate zählt sie bereits rund 120 Darstellungen des kommerziell genutzten Jizō.

Ab 1991 folgen die ersten monographischen Ausstellungen mit Photographien zur Jizō-Thematik überhaupt u.a. in Kumamoto, Nagoya und Tōkyō.

Seither hat sich das Spektrum der Sammlertätigkeit der Schlüters stetig erweitert auf die Bereiche Kunst und Kunsthandwerk. Diese machen heute den größten Teil der mehr als 1.700 Objekte der Jizō-World aus.

Die erste Ausstellung in Deutschland, die neben Photographien von Clemens Schlüter auch ausgewählte Exponate der Sammlung umfasst, findet 1994 in Marburg statt.

Es folgen u. a. Sankt Augustin (1995), Würzburg (1998), Trier (1999), Werl (2000), Düsseldorf (2003), Leipzig (2004), Dortmund (2009) und Bochum (2024).

Seit 1996 ist die Jizō-World in Werne a.d. Lippe ansässig.

Darüberhinaus befindet sich hier auch eine umfangreiche Mediathek zu buddhistischen und japanischen Themata.

Zu den wichtigsten in der Sammlung vertretenen Kunstschaffenden gehören:

NAGAOKA Wakei

(Großmeister buddhistischer Bildhauerkunst aus Okazaki)

SATŌ Katsuhiko (der ‚Picasso‘ Japans aus Nara)

KOJIMA Torao (Altbürgermeister von Kamakura)

KOMAZAWA Seitō (Holzschnittmeister aus Hiroshima)

FUJIWARA Saboten (Tuschemeister aus Kyōto)

ITŌ Kumi (Malerin aus Yokohama)

IKEDA Kōji (der japanische ‚Loriot‘ aus Ikoma)

SAKURAI Useki (Stempelschneider aus Shizuoka)

ISHIBASHI Ikkai (Tuschemeister aus Kamakura)

ŌKUBO Masao (Künstler aus Kyōto)

NARITA Hideko (Kunsthandwerkerin aus Nagoya)

Die Sammlung enthält auch historische Beispiele aus China zur Dokumentation der Entwicklung des Bodhisattva. Das besondere Charakteristikum der Sammlung bleibt der Fokus auf das 20. und 21. Jahrhundert in Japan.

Ausstellungen
Besichtigung der Sammlung
Vorträge • Lesungen • Seminare
Module für Projekttag oder
Japan-Wochen

Clemens und Ryoko Schlüter
Gutenbergstraße 31
D-59368 Werne



www.jizo-world.de
info@jizo-world.de

JIZO-WORLD



40 Jahre

Volksbuddhistische Sammlung aus Japan

JIZO

Ein buddhistischer ‚Heiliger‘ in Japan

Im ostasiatischen Buddhismus werden neben dem historischen Buddha Shākyamuni weitere Buddhas und Gottheiten verehrt. Eine besondere Bedeutung kommt dabei Bodhisattvas zu, Heilsgestalten, „deren Wesen Erleuchtung ist“.

Ein Bodhisattva (*jap. bosatsu*) steht in der religiösen Hierarchie auf der Vorstufe zur Buddhawerdung, dem endgültigen Ziel eines jeden Gläubigen. Aus Mitgefühl mit der leidenden Kreatur verzichten Bodhisattvas auf diesen letzten Schritt, um den Menschen in vielfältigen Nöten beizustehen.

Der Bodhisattva Jizō ist eine der populärsten Gestalten des buddhistischen Pantheon in Japan. Keine andere Figur ist in der japanischen Volksseele so verwurzelt. Der kleine, kahlköpfige Wandermönch mit dem Rasselstab galt schon immer als Helfer und Seelentröster. Besonders in der kalten Leistungsgesellschaft von heute dient der Jizō als Projektionsfigur für Barmherzigkeit und Geborgenheit.

Ob als Tempelstatue am Wegesrand oder als Spardose, ob als Plüschheiliger, Werbecomic oder gar als Phallussymbol, – der Jizō ist überall. Mehr als unser Schokoladen-Nikolaus und alle christlichen Fürbittheiligen zusammen vereint er Hoffnungen und Wünsche der Kinder und Erwachsenen in sich. Märchen beschäftigen sich genauso mit ihm wie alte und moderne Kunstwerke – auch außerhalb der religiösen Sphäre.



Die Kommerzialisierung des Jizō treibt seltsame Blüten.

Sein Aktionsradius jedoch weitet und wandelt sich mit den Veränderungen des modernen Lebens. Dabei sind Comics und Nippesfiguren nie verlogener Kitsch. Sie bedeuten oft das Gleiche wie die Erscheinungsformen auf sakraler oder rein künstlerischer Ebene.

Der japanische Name Jizō ist eine wörtliche Übertragung des ursprünglichen Sanskrit Namens Kṣitigarbha und bedeutet: „Der die Erde zum Mutterschoß hat“.

Vedischen Ursprungs gelangt die Figur des Jizō bereits im 6. Jh. von Indien auf dem Weg über Zentralasien, China und Korea nach Japan. Erst hier entwickelt er sich im Laufe der Zeit zu einer allgemein verehrten Volksgottheit.

Der Jizō wird u.a. geschätzt als Seelenbegleiter zwischen den sechs Weltebenen, als Beschützer der Reisenden und ganz besonders als Schutzgottheit für die Kinder, sei es im Diesseits oder im Jenseits.



Der Jizō ist kein nach seinem Tode heiliggesprochener Mensch. Er ist eher als die Verkörperung einer philosophischen Idee zu sehen.

Dennoch bezeichnen wir ihn als ‚Heiligen‘. Damit möchten wir die Allround-Heilsgestalt dem von einem christlichen Umfeld geprägten Betrachter näher bringen.

Was die Menschen in Japan, die sich an ihn wenden, von Jizō erbitten und erhoffen, ist nichts anderes als das, was von christlichen Heiligen erwartet wird: Hilfe zu vermitteln oder zu gewähren bei alledem, was Menschen aus eigener Kraft nicht zu schaffen vermögen.



Es gibt kaum einen Tempel, gleich welcher Denomination, in dem nicht wenigstens eine Statue des Jizō zu finden ist. Zur Verehrung bestreichen Gläubige ihn auch schon mal mit Misopaste oder bestreuen ihn mit Salz. Er darf auch beim Ersteigen der Karriereleiter helfen oder Autofahrer vor Unfällen schützen.



Die Besucherinnen und Besucher unserer Ausstellungen unternehmen eine Wanderung durch die japanische Seele von heute. Sie erleben die Formen und Wirkungen der helfenden Gestalt des Bodhisattva, wie er unabhängig von der jeweiligen materiellen oder ästhetischen Qualität in weiten Kreisen der japanischen Bevölkerung aller Schichten empfunden und verehrt wird.